

Jörg Spieldenner
Leiter Abteilung Nationale Präventionsprogramme
Sektion Ernährung und Bewegung, NEB-Team
Bundesamt für Gesundheit
3003 Bern

Bern, 13. August 2007

Nationales Programm Ernährung, Bewegung und Gesundheit NEB 2008-2012: Stellungnahme Nutrinet

Sehr geehrter Herr Spieldenner, sehr geehrte Damen und Herren des NEB-Teams,

Per E-Mail vom 18. Juli 2007 haben Sie uns eingeladen, zur NEB-Vorlage Stellung zu nehmen und zwei Fragen zu beantworten. Für diese Möglichkeit der Mitwirkung möchten wir uns bestens bedanken. Im Auftrag und namens des Ausschusses des Netzwerks Ernährung und Gesundheit **Nutrinet** (siehe www.nutrinet.ch), beantworten wir die formulierten Fragen aufgrund einer internen Konsultation, die jedoch infolge der ungünstigen Vernehmlassungszeit (Sommerferien, kurze Zeitspanne) leider nicht sehr repräsentativ ausgefallen ist.

I. Stellungnahme zu den zwei Fragen

1. Welche konkreten Massnahmen sind in Ihrem Bereich und aus Ihrer Sicht prioritär im Rahmen des Programms zu ergreifen?

- Nachhaltige Sicherstellung der finanziellen und personellen Ressourcen für die Umsetzung des Programms.
- Federführung bei der politischen Meinungs- und Willensbildung zu notwendigen Regulierungsmassnahmen.
- Koordination und Harmonisierung der verschiedenen Aktivitäten auf nationaler und kantonaler Ebene.
- Proaktive Information und Aufklärung der Bevölkerung und Verpflichtung der Akteure auf einheitliche Botschaften.

2. Welche Rolle kann / wird Nutrinet in der Umsetzung übernehmen?

- Aktive Mitwirkung in allen nationalen Koordinationsorganen.
- Mitwirkung bei der Koordination verschiedener Aktivitäten im Ernährungsbereich.
- Sicherstellung des ernährungsspezifischen Informationsaustauschs unter den Netzwerk-Mitgliedern.
- Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Gremien zur Erarbeitung von Normen und Richtlinien.
- Durchführung von Fachtagungen in Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken.

II. Grundsätzliche Bemerkungen zum NEB-Dokument

Das Positive vorneweg: Es ist grundsätzlich zu begrüessen, dass mit dem NEB-Dokument eine Basis gelegt wird für gezielte und wirkungsorientierte Massnahmen, die sich an internationalen Standards orientieren und mit denen die politische Führung dieses Landes die Notwendigkeit für

entschiedenes Handeln anerkennt. Die Schweiz hat sich zur Umsetzung der WHO-Massnahmen bekannt und ist auch auf europäischer Ebene entsprechende Verpflichtungen eingegangen. Damit hat sie sich selber höchsten Erwartungen ausgesetzt, die es nun einzulösen gilt. Positiv ist der interdisziplinäre Ansatz, der mit der Einbindung der fachkompetenten Kreise in Wissenschaft, Wirtschaft und in der Zivilgesellschaft der NGO auf ganzheitliche Lösungen ausgerichtet ist.

Das Dokument ist jedoch in verschiedenen Punkten noch verbesserungsbedürftig. Missverständliche und z.T. unpräzise Formulierungen mögen zwar in einer Vorlage an den Bundesrat keine entscheidende Rolle spielen; sobald das Dokument jedoch in der Umsetzung als Richtlinie dienen wird, ist eine eindeutige, auch wissenschaftlich korrekte Formulierung unabdinglich. Entsprechende Hinweise stehen für uns nicht im Vordergrund, sind diesem Schreiben aber trotzdem zu Ihrer Erläuterung beigelegt. Wir möchten uns in dieser Stellungnahme auf einige ganz zentrale Punkte konzentrieren, in denen das Dokument noch wesentliche Schwächen aufweist:

1. Zur alles entscheidenden Frage der Finanzierung

Unter Ziffer 8.4 (Seite 53) wird der Eindruck erweckt, ein Projekt von der Dimension des NEB könne unter Ausnutzung von Synergien und durch „eine gewisse Effizienzsteigerung“ quasi „kostenneutral“ umgesetzt werden, indem die heute vorhandenen Ressourcen neu gebündelt und fokussiert würden. Diese Annahme dürfte sich als fataler Irrtum erweisen. Wenn wir von der Erfahrung in der Tabakprävention ausgehen, wo ein Budget von 20 Mio zur Verfügung steht, dann wird klar, dass für die erfolgreiche Umsetzung des um mehrere Dimensionen komplexeren NEB-Projektes ein Vielfaches dieses Aufwandes erforderlich sein wird. Auch wenn kurzfristig noch keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung stehen, so ist doch alles daran zu setzen, mittelfristig die entsprechende Mittelbeschaffung auf politischem Weg einzuleiten. Denn nur wenn die Umsetzung einzelner Massnahmen (in allen Teilzielen, wie sie im Bericht formuliert sind) auch mit finanziellen Mitteln unterstützt werden kann, wird es gelingen, einen Top-Down-Prozess einzuleiten, der zu kohärenten Resultaten führt.

2. Zur zeitlichen Dimension des Umsetzungsablaufs

Unter Ziffer 8.3. (Seite 52) wird die operationelle Umsetzung in vier Phasen gegliedert und (zunächst) auf fünf Jahre (2008-2012) angelegt. Diese Laufzeit ist eindeutig zu kurz für die Erreichung der vorgegebenen Ziele (u.a. mit Auswirkungen auf die Prävalenz chronischer Krankheiten) und im Blick auf Vision und Mission von NEB völlig unrealistisch. Auf Seite 43 wird erwähnt, dass die Förderung des gesunden Körpergewichtes „langfristig“ geplant werden müsse; dies bedingt jedoch andere zeitliche Dimensionen. Korrekt ist eine Aussage auf Seite 49 (zweitletzter Abschnitt), wo von einer „auf mehrere Jahrzehnte“ (!) angelegten Planung gesprochen wird. Hier besteht eine erhebliche Inkohärenz im Bericht. Notwendig wird eine phasenweise Umsetzung einzelner Elemente sein, begleitet und getragen von einer „rollenden Planung“, welche auch kommende soziodemografische Veränderungen mit einbezieht.

3. Zur Wirkungsproblematik einer „Nationalen Plattform“

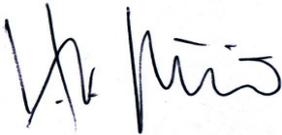
Unter Ziffer 8.3. (Seiten 51/52) wird als zentrales Koordinations- und Steuerungselement für die Umsetzung des NEB-Projektes eine neue „Nationale Plattform Ernährung und Bewegung“ vorgeschlagen. Eine solche Institution läuft Gefahr, zu einem wirkungslosen Alibi-Debattierklub zu werden, wenn sie nicht politisch geführt wird und mit der erforderlichen Entscheid- bzw. Finanzkompetenz ausgestattet ist. Sie muss die Befugnis haben, verbindliche Aufträge zu erteilen und diese auch zu finanzieren. Im vorliegenden Papier sind die Ziele und Aufgaben der Plattform zu unverbindlich formuliert. Ein Ausblick auf die konkreten Ergebnisse der bestehenden europäischen und

deutschen Plattformen wäre angezeigt; nach uns vorliegenden Informationen ist dieser eher ernüchternd. Auszugehen wäre auch von den Erfahrungen mit der „Roundtable Übergewicht“ der EEK, die bisher dreimal getagt hat und 2007 noch nicht zusammengetreten ist.

Soweit in der gebotenen Kürze unsere Ausführungen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Nutrinet-Geschäftsausschuss:



Heinrich von Grünigen
Schweizerische Adipositas-Stiftung SAPS
Mitglied Nutrinetausschuss



Alexandra Schmid
Agroscope Liebefeld-Posieux ALP
Mitglied Nutrinetausschuss



Christine Wenger
IG Zöliakie der Deutschen Schweiz
Mitglied Nutrinetausschuss



Pascale Mühlemann
Geschäftsstelle Nutrinet

Beilage: Missverständliche Formulierungen bzw. Ungenauigkeiten

- Seite 4, erster Satz („Ernährung und Bewegungen gehören zu den wichtigsten Schutzfaktoren nicht-übertragbarer Krankheiten“): „*Eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung gehören ...*“
- Seite 4, 2. Abschnitt, 5. Zeile: „Der Verzehr von 5 täglichen Portionen Früchten und Gemüse, der Konsum qualitativ hochwertiger Fette sowie ...“
- Seite 14 (schlechte Übersetzung des Originaltextes): Bsp. Aufzählungspunkt 2: „... ein *Umgewöhnen* vom Verzehr ...“ Es müsste heissen „Ersatz von SFA durch PUFA“ o.ä. (englisch „shift“).
- Kapitel 2.4 (schlechte Übersetzung, komplizierte Sätze); z.B. Seite 18, Punkt a): „Eine sehr energiereiche Ernährung, ...“ Es müsste heissen „Eine sehr energiedichte Ernährung, ...“
- Kapitel 7.2: Formulierungen nicht einheitlich („... soll ... sein“ vs. „... ist ...“). Handelt es sich um Wunsch-Vorstellungen, Ziele, Ist-Zustand, anderes? (Titel des Kapitels ist zwar „Ziel“, aber der Lauftext ist nicht einheitlich geschrieben). Einteilung des Textes in Unterkapitel „Gegenstand“, „Herausforderungen“, „Handlungsfelder“ scheint nicht gut umgesetzt.
- Seite 5 / Aktueller Rahmen, letzter Abschnitt: „... sind weitere Interventionen nötig, ...“ Zu wenig differenzierte Aussage, die alleinstehend nicht stimmt. Es geht nicht unbedingt nur darum, dass weitere Interventionen nötig sind, sondern vor allem auch um folgende Punkte (die im NEB-Dokument an anderer Stelle wohlbermerkt genannt sind):
 - Einer nationalen Koordination der Interventionen ist hohe Bedeutung zuzumessen.
 - Es fehlen gegenwärtig finanzielle/personelle Mittel zur Umsetzung von Interventionen im Ernährungs- und Bewegungsbereich.
 - Es sind nationale Ansätze gefordert mit genügend langer Laufdauer und nachhaltiger finanzieller Unterstützung.
- Seite 6 / Förderung einer ausgewogenen Ernährung: schlecht zusammengefasst (z.B. fehlt die Erwähnung der wichtigen Bedeutung der Verhältnisebene)
- Seite 14 / Tabelle 1: der zweite genannte Faktor „Sitzende Lebensweise, mangelnde Bewegung“ ist zwar evidenzbasiert, aber kein *Ernährungsfaktor* (siehe Überschrift)
- Seite 18, 3. Abschnitt: Es sollte der in der Schweiz übliche Begriff „Nahrungsfasern“ verwendet werden (nicht „Ballaststoffe“, da dieser in der Schweiz negativ assoziiert ist).
- Seite 25 / Kantonsaktivitäten: Es sollte Ziel des NEB sein, auch die kantonalen Aktivitäten im Ernährungs- und Bewegungsbereich zu koordinieren (wird nirgends erwähnt, ist aber sehr wesentlich)
- Seite 35, Kap. 4: Wer genau ist mit „Fachleuten“ gemeint? Es geht ja nicht „nur“ ums medizinische Setting (auch wenn das für diese Zielsetzung zweifelsohne ein sehr wichtiger Bereich ist).
- Quellenangabe „BAG, 2005“ (Lauftext) ist im Literaturverzeichnis mit „BAG, 2005a“ und „BAG, 2005b“ wiedergegeben
- Quelle „BAG, 2006“ (im Lauftext auf Seite 25 erwähnt) fehlt im Literaturverzeichnis und sollte auf „BAG, 2007“ angepasst werden, weil die Version aus dem Jahr 2006 inzwischen überarbeitet wurde